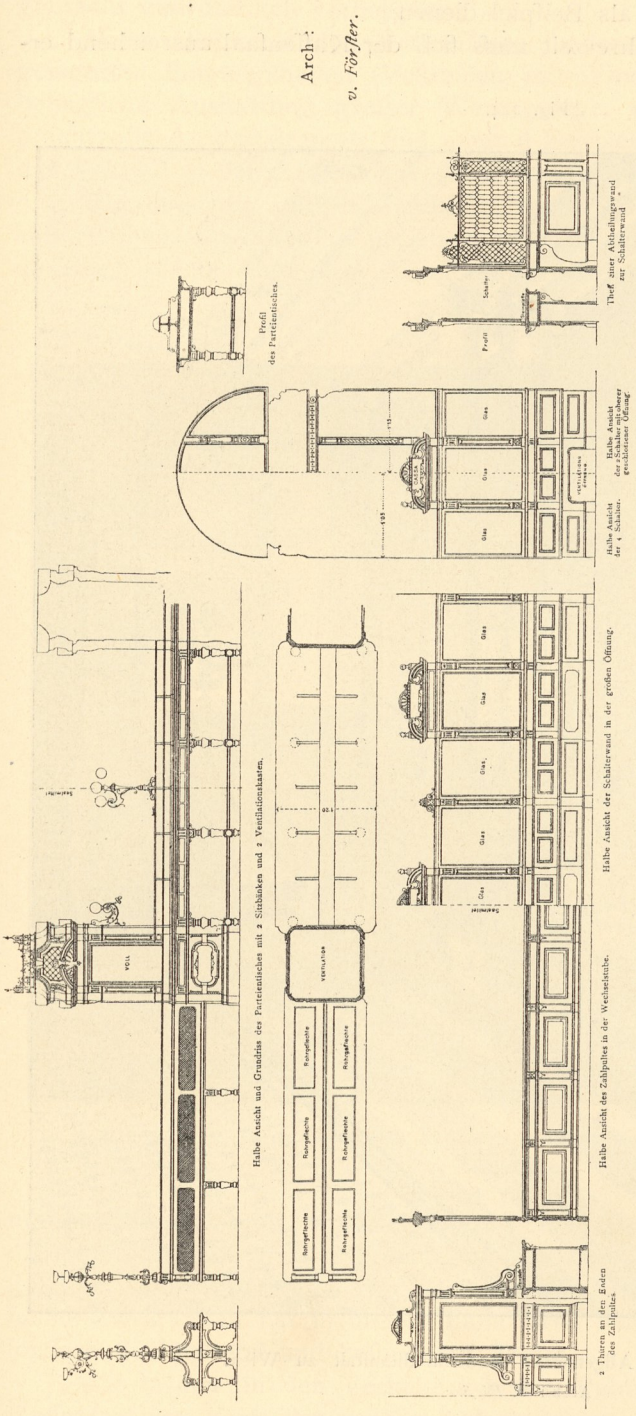

Fig. 223. 1/75 w. Gr.

Vom Kaſſenſaal der Allgemeinen Kreditanſtalt zu Prag[49]).

Stein zu wählen: meiſt Terrazzoböden oder ſolche aus allerbeſten Tonflieſen.

Im Kaſſenſaal ſind zahlreiche Einrichtungsgegenſtände aufzuſtellen. Das Publikum verlangt vor allem Sitz- und Schreibgelegenheiten, wodurch ſich die Notwendigkeit von Stühlen, Bänken, Schreibtiſchen, Schreibpulten u. ſ. w. ergibt. Das Publikum fordert in dieſem Raume, in dem ſich ihm die Bank, ſo zu ſagen, präſentiert, Behaglichkeit und Bequemlichkeit, weshalb auch die Anordnung eines Warte- und Leſeraumes erwünſcht iſt. Zum gedachten Mobiliar kommen noch die Zahltiſche an den einzelnen Kaſſen und die Ausbildung der letzteren zugehörigen, meiſt vergitterten Schalter hinzu, ſo daſs der Architekt in weitgehendem Maſse Gelegenheit hat, ſein künſtleriſches Können zur Entfaltung zu bringen und die Wünſche des Publikums in äſthetiſcher Weiſe zu befriedigen. Wie dies bei den verſchiedenen Ausführungen geſchehen iſt, zeigen mehrere der unter d aufgenommenen Beiſpiele: die Kaſſenſäle der Hypotheken- und Wechſelbank zu München, der Bank für Handel und Induſtrie zu Frankfurt a. M. etc. An dieſer Stelle ſei in Fig. 222 der Kaſſenſaal der Dresdener Bank zu Hamburg beigefügt.

Für die eben erwähnte

[49]) Fakſ.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1896, Bl. 40.